

NOVEMBER 2011

Rigips

ARCHITEKTUR



Wooden Boxes

Für Finnen ist das Sommerhaus selbstverständlich, für Österreicher immer noch ein Luxusgut. Wie Gegenwartsarchitektur die Brücke schlagen kann, zeigte eine Ausstellung im Sommer 2011. Im Gespräch mit den Kuratorinnen Dörte Kuhlmann und Christina Simmel.

RIGIPS: In Ihrer Ausstellung vergleichen Sie finnische mit österreichischer Sommerhausarchitektur. Weshalb ausgerechnet diese beiden Länder?

KUHLMANN: Wer an einen Sommer in Skandinavien denkt, hat sofort die roten Holzhäuser vor Augen, die so typisch für Schweden und Finnland sind. In Österreich denkt man zunächst mal an ganz andere Gebäude. Tatsache aber ist, dass die Ent-

wicklung in diesen beiden Ländern ziemlich parallel stattgefunden hat.

RIGIPS: Woher kommt dieses Bedürfnis nach einem Wohnsitz für den Sommer?

SIMMEL: Wenn wir hundert Jahre zurück schauen, sehen wir eine gesellschaftspolitische Veränderung. Das aufstrebende Bürgertum des 19. Jahrhunderts hat in vielen Bereichen versucht, sich dem Adel anzunähern. Wer es sich leisten konnte, ➤



DI Wolfgang Heiser,
Gebietsleiter Holzbau
und Architektur
Österreich West

INNOVATION

Holz ist der älteste und zugleich modernste Baustoff, der hinsichtlich Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit einzigartig ist. Mit unbegrenzten Einsatzmöglichkeiten inspiriert Holz zu innovativen und kreativen Lösungen. Architekten nutzen die vielen Gestaltungsmöglichkeiten immer intensiver und errichten damit qualitativ hochwertige Gebäude. Dies zeigt die Ausstellung „Wooden Boxes“ eindrucksvoll. Eine Förderung solcher universitären Projekte ist uns ein Anliegen, da wir Produkte führen und entwickeln, die die positiven Eigenschaften von Holz unterstützen.



Die beiden Kuratorinnen der Ausstellung „Wooden Boxes“, Christina Simmel und Dörte Kuhlmann, präsentierte im Sommer 2011 zeitgenössische Sommerhäuser aus Finnland und Österreich.

flüchtete im Sommer aus der Stadt in seine Villa am Land. Nicht zu weit weg, um sie mit Postkutsche oder Zug leicht erreichen zu können. Mit der Erfindung des Autos wurden die Distanzen größer. Und die Häuser wurden kleiner, weil man nicht mehr so viele Dienstboten hatte.

RIGIPS: Diese Sommerhäuser dienten also nicht mehr so sehr dem Repräsentieren als vielmehr dem Rückzug? Wird auch deshalb mehr in Holz gebaut als in herrschaftlichem Stein?

KUHLMANN: Vielleicht, aber viel wichtiger ist, dass Holz in der jüngsten Vergangenheit völlig neu entdeckt worden ist. Vor allem in Österreich hat sich eine junge Architekturszene entwickelt, die sich intensiv mit Holzbau beschäftigt.

SIMMEL: Auch die enorm gestiegenen Grundstückspreise haben den Holzbau befördert. Wer auf minimalem Grund baut, muss viel präziser arbeiten und viel mehr Ideen einbringen, um den Raum optimal zu nutzen. Flexibilität ist gefordert, im Entwurf und im Umgang mit Baustoffen.

RIGIPS: Die finnischen Sommerhäuschen sehen doch aber sehr einfach aus. Sind sie auch billiger als in Österreich?

KUHLMANN: Da täuscht der erste Eindruck. Der Aufbau ist oft sehr einfach, aber die Ausführung ist sehr speziell. Es geht ja meist um sehr individuelle und innovative Lösungen. Diese Häuser wirken oft bewusst einfacher als sie sind, weil man den

Eindruck von HighTech zugunsten von Gemütlichkeit zurückdrängt.

SIMMEL: Außerdem spielt in Finnland der Naturschutz eine große Rolle. Junge Architekten greifen deshalb auch gerne auf traditionelle Methoden zurück. Die Abbrand-Methode bei einem der gezeigten finnischen Projekte ist sehr arbeitsintensiv, aber das lohnt sich. Das Haus wirkt im Ergebnis sehr natürlich und rau – rau wie die finnische Natur. Das ist es wohl, was den besonderen Charme der Holzarchitektur ausmacht: Die Nähe und enge Verbindung von Haus und Natur.

RIGIPS: Welche Aspekte finden Sie persönlich am Baustoff Holz so interessant?

KUHLMANN: Es ist die Wiederentdeckung eines Baustoffs, den man lange nicht beachtet hat. Seit einigen Jahren geschieht viel Innovatives. Mich interessieren die neuen Umgangstechniken mit dem Werkstoff, mit der Festigkeit, mit der Oberflächenbehandlung, und auch die Ästhetik.

SIMMEL: Es ist spannend zu sehen, wie sich die traditionellen Methoden mit den modernen Möglichkeiten zusammenführen lassen – und das länderübergreifend.

KUHLMANN: In Finnland und Österreich gibt es eine junge Szene, die sich dem Thema Holz verschrieben hat. Die Ergebnisse sind großartig und sehr innovativ. Möglicherweise viel innovativer als Büros oder Projekte, die mit herkömmlichen massiven Materialien arbeiten.



Fragen zum Trockenbau – Ihre RIGIPS Ansprechpartner finden Sie hier:

RIGIPS Österreich Ost:

Eduard Schabiner

M: 0664/536 88 97

Architektur- und Objektmanagement

eduard.schabiner@saint-gobain.com

RIGIPS Österreich West:

Dipl.Ing. Wolfgang Heiser

M: 0664/30 50 580

Gebietsleiter Holzbau & Architektur

wolfgang.heiser@saint-gobain.com

Wooden Boxes sind demnächst zu sehen in:

Kunstuniversität LINZ

Dezember 2011/Jänner 2012

New Design University ST. PÖLTEN

März 2012

„Salon dfievostaveb“ PRAG

Februar 2012

in Planung: Salzburg, Innsbruck,
Klagenfurt/Spittal, Bregenz

Details unter:

www.woodenboxes.co.nr